

## Zu den emotionalen Grundlagen des Antisemitismus – Zusammenfassung einer Buchpublikation in zehn Thesen

1. Die **Grundthese der Publikation** „Emotionen und Antisemitismus. Geschichte – Literatur – Theorie“<sup>1</sup> lautet: ***Man kann den Antisemitismus nur dann zureichend verstehen, wenn man seine emotionalen Grundlagen und Dimensionen wahrnimmt.***
2. Diese These ist **aktuell** und **brisant**. Besonders dann, wenn man nicht nur die latente Bedrohlichkeit des Antisemitismus in unserer Gesellschaft wahrnimmt, sondern – etwa im Hinblick auf den Terroranschlag von Halle vom 9. Oktober 2019 – auch seinen faktisch gnadenlosen und mörderischen Charakter.
3. Allerdings ist die These auch **nicht ganz neu**, wie der Blick auf Referenzautoren wie Jean-Paul Sartre (1905-1980), Theodor W. Adorno (1903-1969) und Max Horkheimer (1895-1973) zeigt.
4. Insbesondere Sartres „Definition“ des Antisemitismus als **Verbindung von Leidenschaft und Weltanschauung** aus dem Jahr 1944 hat in diesem Zusammenhang ein beachtliches Erklärungspotenzial.
5. Demgegenüber erscheint Hannah Arendts Interpretation des Holocaust im Anschluss an ihre These von der „**Banalität des Bösen**“ nicht hinreichend überzeugend.
6. Auch Wilhelm Heitmeyers seit den 2000er Jahren weithin gebräuchliche Formel von der „**gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit**“ ist jedenfalls im Blick auf den „eliminatorischen Antisemitismus“ nur bedingt erklärungsfähig, weil sie nur eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für die Shoah benennt.
7. Eine besonders bedrängende Frage in diesem Zusammenhang ist, wie die **unheilvolle Kontinuität des Antisemitismus** sich über mehr als 2.000 Jahre erstrecken konnte.
8. Aus der „**Affekt-Theorie**“ des Antisemitismus ergibt sich möglicherweise eine Antwort auf diese Frage. Denn vielleicht beruht die (scheinbare) Unausrottbarkeit des Phänomens ja auf der Bandbreite und Komplexität, in der sich höchst unterschiedliche Affekte entfalten und miteinander vernetzen.
9. Drei Zugänge zum „antisemitischen Gefühlscontainer“ bieten die Aspekte der „**Wahl**“ (Sartre), der „**Idiosynkrasie**“ (Adorno) und des „**Sexual-Rassismus**“ (Schüler-Springorum).
10. Bei alledem bleibt **die problematische Rolle des Christentums** in mehrfacher Weise ein Rätsel: Wie kann es sein, dass ausgerechnet die aus dem Judentum selbst hervorgegangene Religion der Gottes- und Nächstenliebe den Antisemitismus bis heute aus ihrer Mitte nicht gänzlich hat verbannen können?<sup>2</sup>

12. Februar 2021

Dr. Eberhard Martin Pausch

---

<sup>1</sup> Stefanie Schüler-Springorum/Jan Süsselbeck (Hg.): Emotionen und Antisemitismus. Geschichte – Literatur – Theorie, Göttingen 2021 (250 Seiten / 28,-- € / ISBN 978-3-8353-3905-7).

<sup>2</sup> Vgl. die ausführliche Entfaltung der zehn Thesen in: Eberhard Martin Pausch: „Reise zu den Quellen des Hasses“, in: Deutsches Pfarrerinnen- und Pfarrerblatt 2 (2021), S. 83-87.